

## Student 69: Typenstudie Geschichts- und Perspektivbewußtsein

Weisbrod, Monika

Arbeitspapier / working paper

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Weisbrod, M. (1970). *Student 69: Typenstudie Geschichts- und Perspektivbewußtsein*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-370717>

### Nutzungsbedingungen:

*Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.*

*Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.*

### Terms of use:

*This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.*

*By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.*

**ZIJ - Projekt  
1970**

**00/40**

Zentralinstitut für Jugendforschung Leipzig

S T U D E N T 69

Typenstudie Geschichts- und Perspektivbewußtsein

Verfasser:

Monika Weisbrod,  
Sektion Kulturwissenschaften und  
Germanistik der Karl-Marx-Universität  
Leipzig

Bearbeiter:

Hanna Günther, Leipzig

Leipzig, Juni 1970

## Gliederung

	Seite
1. Vorbemerkung	1
1.1. Ziel und Gegenstand der Studie	1
1.2. Das Sollbild	2
1.3. Methoden der Untersuchung	3
2. Empirische Ergebnisse	4
2.1. Einstellung zur DDR	4
2.2. Überzeugtheit vom Sieg des Sozialismus	5
2.3. Weltanschauung	6
2.4. Einstellung zur Sowjetunion	7
2.5. Einstellung zu bürgerlichen Theorien	9
2.6. Politische Aktivität	12
2.7. Fachliche Leistungen	18
2.8. Kommunikationsmittel	20
2.9. Demografische Merkmale	21
2.10. Soziale und territoriale Herkunft	23
2.11. Perspektivbewußtsein	25
3. Zusammenfassung und Folgerungen	26
3.1. Ergebnisse der Analyse	26
3.2. Bemerkungen zum Typ 2	28
3.3. Schlußfolgerungen	29

## 1. Vorbemerkung

Mit Hilfe der Bewußtseinsforschung sollen Bewußtseinsinhalte ermittelt werden. Die Aufgabe ist es, festzustellen, wie das Individuum bestimmte gesellschaftliche Beziehungen reflektiert. Das gilt für Überzeugungen, Einstellungen, Verhaltensweisen, Motive, Gefühle, Interessen, Meinungen, die, wenn sie in ihren Einzelheiten erkannt werden, bedeutende Hinweise für die Leitungs- bzw. Erziehungstätigkeit geben. Gibt es weitreichende Diskrepanzen zwischen den Bewußtseinsinhalten und den gesellschaftlichen Erfordernissen, so ist es notwendig, die Erziehungsarbeit anders bzw. effektiver zu gestalten. Da das Bewußtsein komplex existiert, können nur einzelne Bewußtseinsinhalte Gegenstand einer soziologischen Untersuchung sein.

### 1.1. Ziel und Gegenstand der Studie

Um den Erfordernissen der gesamten gesellschaftlichen Entwicklung unseres Staates Rechnung zu tragen, ist es notwendig, die erreichte Qualität bei der Herausbildung des sozialistischen Bewußtseins der Studenten einzuschätzen. Weiterhin soll die wichtige Rolle der kontinuierlichen Erziehung zum Klassenbewußtsein, hier besonders zum Geschichts- und Perspektivbewußtsein, bestätigt werden. Zwei Aussagen, zu denen die Studenten Stellung nehmen mußten, stehen im Mittelpunkt der Untersuchung:

- "Die DDR ist die größte Errungenschaft in der Geschichte Deutschlands"
- "Die DDR verkörpert die Zukunft ganz Deutschlands".

Das Ziel dieser Typenstudie, die eine Kurzfassung der Diplomarbeit von Monika Weisbrod, Studentin an der Karl-Marx-Universität Leipzig, darstellt, ist, Tendenzen und Zusammenhänge zu erfassen. Im Vordergrund steht die Darstellung eines besonderen

Typs von Studenten. Die kritische Widerspiegelung des Istzustandes wird mit dem Sollbild verglichen. Die Auswertung hat die Aufgabe, gewisse Tendenzen, etwaige Diskrepanzen deutlich zu machen.

## 1.2. Das Sollbild

Das Sollbild des sozialistischen Studenten resultiert aus der historischen Entwicklung, vereinigt mit dem gegenwärtig Erreichten und dem Anzustrebenden.

Die Aufgaben der sozialistischen Erziehung verändern sich mit der gesamten gesellschaftlichen Entwicklung und bleiben nicht ohne Auswirkung auf das Sollbild. Eine wichtige Komponente ist die Forderung nach guten fachlichen Leistungen. Gleichzeitig muß den Studenten klargemacht werden, daß fachliche Ausbildung nur ein Teil der Persönlichkeitsentwicklung ist.

Es ist notwendig, auch jene Eigenschaften der Jugendlichen zu formen, die der Zukunft der Gesellschaft maximal entsprechen.

Dazu gehört vor allem die Herausbildung von Bewußtseinsinhalten.

Die grundlegenden Verhaltensnormen sind in der Verfassung der DDR fixiert. Dazu gehören Vaterlandsliebe, Verteidigungsbereitschaft und proletarischer Internationalismus.

In seiner Rede zur Verfassung sagte Walter ULBRICHT über die Jugend:

"Die revolutionären Taten für den gesellschaftlichen Fortschritt, für die Sache des Volkes, für den Sozialismus werden heute von der jungen Generation der DDR vor allem dadurch vollbracht, daß sie den wissenschaftlich-technischen Fortschritt meistert, einen festen Klassenstandpunkt für den Sozialismus und gegen den Imperialismus bezieht und stets bereit ist, ihr sozialistisches Vaterland zu verteidigen" (ULBRICHT, 1968 a, S. 22 f). Damit das erreicht wurde und wird, bedarf es einer ausgezeichneten Erziehungsarbeit.

### 1.3. Methoden der Untersuchung

Die Studie basiert auf einer schriftlichen Befragung von Studenten und Studentinnen des ersten und des dritten Studienjahres im Mai 1969. Folgende Fachrichtungen waren in die Untersuchung aufgenommen: Mathematik, Physik, Chemie, Philosophie/Wiss. Sozialismus, Kulturwiss./Germanistik, Sprachwissenschaft, Tierprod./Veterinärmedizin, Stomatologie.

KMU	1. Stdj.	677	m	292	w	385
	3. Stdj.	521	m	292	w	229
		<hr/>				
		1198	m	584	w	614

(Angaben in absoluten Zahlen)

Die Befragung ist für die Karl-Marx-Universität repräsentativ. Anonymität wurde den Befragten zugesichert. Um die Ehrlichkeit bei der Beantwortung zu prüfen, waren Kontrollfragen im Fragebogen eingebaut. Pro Student gab es 332 Indikatoren in Form von Meinungsäußerungen, Intensitätsskalen und einem geprüften Antwortmodell.

In den Tabellen charakterisiert die Zeile den Typ. Die Spalte wird in der Arbeit als Position bezeichnet.

Alle Zahlen sind Prozentzahlen. Da die Prozentzahlen auf- bzw. abgerundet wurden, werden nicht in jedem Fall 100 % erreicht.

Im Mittelpunkt der Auswertung steht die Darstellung des Studententyps, der die Antwortmöglichkeit 2 (im allgemeinen meine Meinung) wählte, also ein Typ mit Vorbehalten, in der Arbeit als Typ 2 bezeichnet.

## 2. Empirische Ergebnisse

### 2.1. Einstellung zur DDR

Frage Bf. 157:

Ich bin stolz, ein junger Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein

1. vollkommen meine Meinung
2. im allgemeinen meine Meinung
3. kaum meine Meinung
4. absolut nicht meine Meinung
5. dazu habe ich noch keine Meinung

	Pos. 1	2	3	4	5
1	74	24	2	-	1
Typ 2	19	62	13	1	6
3	5	36	40	8	11
4	-	6	27	54	3

Je schlechter das Geschichtsbewußtsein entwickelt ist, um so weniger stolz sind die Studenten. Zwischen Typ 1 und Typ 2 besteht in der Position 1 ein hochsignifikanter Unterschied. Die unentschlossenen Studenten konzentrieren sich wieder im Typ 2 auf Position 2 mit 62 %. Studenten, die kaum eine Meinung zur DDR haben, sind der gleichen Ansicht in bezug auf die Frage, ob sie stolze Staatsbürger sind (40 %).

Auffällig gering im Vergleich zu Typ 1 ist beim Typ 2 die Anzahl der Studenten, die angeben, stolze Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein. 62 % nehmen eine unentschlossene Haltung ein. Mit 13 % ist beim Typ 2 die Position 3 stark vertreten (kaum meine Meinung). 7 % geben die negativsten Antworten.

Da diese Frage eng mit dem Geschichtsbewußtsein zusammenhängt, war es zu erwarten, daß der Typ 2 eine wie oben ge-



zeigte Antwortverteilung aufweist.

Den 62 % der Studenten mit im allgemeinen guter Einstellung zu unserem Staat muß geholfen werden, ihren Standpunkt zu festigen, damit sie nicht zu einem schlechten Typ abgleiten.

## 2.2. Überzeugtheit vom Sieg des Sozialismus

Frage Bf. 150:

Die sozialistische Gesellschaftsordnung wird sich in der ganzen Welt durchsetzen.

1. vollkommen meine Meinung
2. im allgemeinen meine Meinung
3. kaum meine Meinung
4. absolut nicht meine Meinung
5. dazu habe ich noch keine Meinung

	Pos. 1	2	3 + 4	5
1	71	25	2	1
Typ 2	30	57	7	5
3	19	45	23	13
4	15	21	54	9

71 % der Studenten, die die erste sozialistische Gesellschaftsordnung in Deutschland würdigen, sind fest davon überzeugt, daß sich die sozialistische Gesellschaftsordnung in der ganzen Welt durchsetzen wird.

Die größte Anzahl von Studenten, die noch Vorbehalte gegenüber dieser Gesetzmäßigkeit haben, konzentrieren sich auf den Typ 2 und 3 (57 %, 45 %).

Typ 2 zeigt die gleiche Haltung wie bei dem vorhergehenden Problem des Grundmodells. Es kommt zu einer Konzentration der Antworten von Studenten, die Vorbehalte äußern (57 %). Typ 2 stellt sich wiederum als positiv, aber mit Vorbehalten dar.

30 % der Studenten, die gegenüber der DDR-Frage zurückhaltend sind, äußern eine feste Überzeugung vom Sieg des Sozialismus in der ganzen Welt.

### 2.3. Weltanschauung

Frage Bf. 159:

Wie würden Sie sich selbst einschätzen?

Sind Sie

1. überzeugter Atheist
2. überzeugt von einer Religion und deren Gott
3. Anhänger anderer Auffassungen
4. bei dieser Frage noch unentschieden

	Pos. 1	2	3	4
1	72	8	7	13
Typ 2	39	20	13	28
3	26	24	21	28
4	13	52	19	16

Die Mehrzahl der Studenten, die die DDR als historische Er- rungenschaft anerkennen, sind überzeugte Atheisten (72 %). Ihre Zahl nimmt mit der sich verschlechternden Einstellung zur DDR ab. Die Studenten, die die DDR als historische Not- wendigkeit ablehnen, besitzen nur in geringem Maße eine atheistische Weltanschauung (13 %). Umgekehrt verhält es sich bei den Anhängern einer Religion. 52 % der Studenten, die die DDR ablehnen, sind religiös gebunden. Dagegen sind nur 8 % dieser Studenten bereit, die Existenz der DDR ohne Vorbehalte zu würdigen. 36 % dieser Studenten haben noch keine Meinung zu dieser Frage.

Die Positionen 3 und 4 zeigen nicht solche eindeutigen Ten- denzen, vielmehr sind die Antworten auf die einzelnen Typen unterschiedlich verteilt.

Studenten des Typs 2 sind zu 39 % Atheisten und 28 % von ihnen haben sich in bezug auf eine Weltanschauung nicht entschieden.

Der Typ 2 unterscheidet sich sowohl signifikant von Typ 1 als auch von Typ 3.

Die unentschlossene Haltung in bezug auf die Anerkennung der DDR als größte Errungenschaft in unserer Geschichte bei Studenten, die angeben, eine wissenschaftliche Weltanschauung zu besitzen, dürfte zu denken geben. Meiner Ansicht nach mangelt es bei diesen Studenten weniger am Wissen als vielmehr an der Überzeugung.

Die Aufgabe besteht darin, solche Studenten, die eine marxistische Weltanschauung haben, bei ihrer Bewußtseinsentwicklung zu unterstützen.

#### 2.4. Einstellung zur Sowjetunion

Frage Bf. 153:

In der Sowjetunion wurde das Grundmodell für die Errichtung der sozialistischen Gesellschaft geschaffen.

1. vollkommen meine Meinung
2. im allgemeinen meine Meinung
3. kaum meine Meinung
4. absolut nicht meine Meinung
5. dazu habe ich noch keine Meinung

	Pos. 1	2	3	4	5
1	66	31	2	1	-
Typ 2	27	55	14	2	3
3	11	43	32	12	1
4	9	30	21	39	-
KMU - gesamt	42	41	10	4	2

Die Stellungnahme zur Sowjetunion ist verknüpft mit der Haltung gegenüber der DDR. Position 1 zeigt folgenden Trend: je mehr die historische Notwendigkeit der DDR anerkannt wird, desto größer ist auch die Bereitschaft, die Sowjetunion als Grundmodell für die Errichtung der sozialistischen Gesellschaft anzusehen. Typ 1 liegt bei den positivsten Antwortmöglichkeiten über dem Universitätsdurchschnitt.

66 % der Studenten, die die DDR als größte Errungenschaft in der Geschichte Deutschlands ansehen, erkennen die Sowjetunion als Schöpfer des Grundmodells der sozialistischen Gesellschaftsordnung vorbehaltlos an.

55 % wählten bei beiden Problemen die Position 2. Auffallend hoch ist die Prozentzahl derjenigen Studenten, die noch keine Meinung zur Position der DDR haben, aber eine positive Wertung des Grundmodells geben (62 %).

Typ 2 nimmt wiederum eine Zwischenstellung ein.

Besonders stark wird der Gegensatz zu Typ 1 und Typ 3 bei den Studenten, die das Grundmodell und auch die DDR vorbehaltlos anerkennen und denen, die ersteres bedingungslos befürworten, aber bei denen es Einschränkungen in bezug auf die DDR als historische Errungenschaft gibt (66 % zu 27 %).

Typ 2 liegt somit bei der ersten Antwortmöglichkeit weit unter dem Universitätsdurchschnitt. Daß es sich um einen Typ handelt, der Vorbehalte äußert, wird bei 55 % der Studenten deutlich, bei denen sowohl die DDR als auch das Grundmodell im allgemeinen ihrer Meinung entspricht. Hierbei liegt der Typ 2 über dem Universitätsdurchschnitt. 16 % der Studenten, die der DDR mit Vorbehalten gegenüberstehen, belegen bei der vorliegenden Problematik negative Antwortpositionen (kaum meine Meinung, absolut nicht meine Meinung). Im Vergleich dazu die Prozentzahl der KMU-Gesamt: 14 %.

## 2.5. Einstellung zu bürgerlichen Theorien

Frage Bf. 149:

Kapitalismus und Sozialismus werden sich durch die technische Revolution so weit annähern, daß allmählich die Unterschiede zwischen ihnen verschwinden.

1. vollkommen meine Meinung
2. im allgemeinen meine Meinung
3. kaum meine Meinung
4. absolut nicht meine Meinung
5. dazu habe ich noch keine Meinung

	Pos. 1	2	3	4	5
1	2	2	12	83	1
Typ 2	2	8	33	56	2
3	6	18	32	38	7
4	18	21	36	18	6

Die Tabelle zeigt eine verhältnismäßig konsequente Ablehnung der Konvergenztheorie als unwissenschaftliche Lehre von der Gesellschaft.

Ablehnend verhalten sich sowohl Studenten, die von der historischen Notwendigkeit der DDR überzeugt sind als auch solche, bei denen sich diese Erkenntnis noch nicht zu einer festen Einstellung herausgebildet hat.

83 % der Studenten, die ein ausgeprägtes Geschichtsbewußtsein haben, verurteilen die Theorie von der Annäherung des Sozialismus und des Kapitalismus. Studenten, deren Meinung absolut vom Sollbild des Geschichtsbewußtseins abweicht, befürworten zu 18 % die Konvergenztheorie, allerdings lehnen sie sie auch zu 18 % ab. Für den weitaus größten Teil dieser Studenten, nämlich 36 %, entspricht die Konvergenztheorie kaum ihrer Meinung.

Als Tendenz zeigt die Tabelle bei Position 4 folgendes: je mehr

die positive Einstellung zur DDR herausgebildet ist, desto geringer ist die Anerkennung der Konvergenztheorie durch Studenten. Studenten, die die DDR ohne Vorbehalte anerkennen, belegen mit 95 % die positiven Rangplätze der Positionen 3 und 4.

Studenten, bei denen die Existenznotwendigkeit der DDR absolut nicht ihrer Meinung entspricht, lehnen trotzdem zu 54 % die Konvergenztheorie ab. Allerdings stimmen 39 % dieser Studenten für diese Theorie.

56 % des Typs 2 lehnen die Konvergenztheorie ab, bei 33 % entspricht die Theorie kaum ihrer Meinung. Hierin bestehen keine signifikanten Unterschiede zu Studenten, die eine unentschiedene Haltung zur DDR einnehmen. Positiv zu werten ist die äußerst geringe Prozentzahl der Studenten, die sich zu dem Problem noch keine Meinung gebildet haben (2 %).

Sowohl die Studenten des Typs 1 als auch die Studenten des Typs 2 bilden in bezug auf die vorgegebene Aussage innerhalb der befragten Studenten einen positiven Kern.

Frage Bf. 106:

Die ideologische Haltung verschiedener Personen kann einem mehr oder weniger sympathisch sein. Wie ist das bei Ihnen für folgende Personen?

Verwenden Sie die Antwortmöglichkeiten

1. sehr sympathisch
2. sympathisch
3. weder - noch
4. unsympathisch
5. sehr unsympathisch
6. Person ist mir zu wenig bekannt
7. Person ist mir unbekannt

Ernst Fischer

	Pos. 1	2	3	4	5	6	7
1	1	3	6	11	25	24	30
Typ 2	1	4	10	10	4	31	41
3	3	7	13	7	1	24	44
4	6	12	3	3	-	42	33
5	-	-	30	-	6	21	42

Bei dieser Frage ist der Prozentsatz der Studenten, denen die Person Ernst Fischer zu wenig oder gar nicht bekannt ist, sehr groß. 25 % der Studenten von Typ 1, denen Fischer bekannt ist, finden seine Auffassungen sehr unsympathisch. Nur 4 % des Typs 2 schließen sich dieser Meinung an.

Typ 2 nimmt wieder eine Mittelstellung zwischen Typ 1 und 3 ein. 41 % von 409 Studenten ist Ernst Fischer unbekannt. Während noch die Frage von 4 % der Studenten des Typs 2 mit "sympathisch" beantwortet wird und keine signifikanten Unterschiede zu Typ 1 bestehen, sind die Unterschiede bei den unentschiedenen Studenten im Vergleich zu Typ 1 signifikant.

Die Studenten des Typs 2 unterscheiden sich nur gering von den Studenten mit dem relativ wenig entwickelten Geschichtsbewußtsein. Je negativer die DDR beurteilt wird, desto sympathischer wird Ernst Fischer eingeschätzt.

Es ist notwendig, die Auseinandersetzung mit bürgerlichen Ideologien aktiver zu betreiben und ihre Theorien vom Klassenstandpunkt der Arbeiterklasse zu bewerten. Herrscht in diesem Fall ideologische Unklarheit und Unsicherheit, so ist es möglich, daß sich die Studenten auf westliche Kommunikationsmittel stützen und ein falsches Bild erhalten.

## 2.6. Politische Aktivität

Frage Bf. 40:

Welche Bedingungen sind für Ihr Studium besonders förderlich, welche abträglich?

1. besonders förderlich
2. förderlich
3. weder - noch
4. abträglich
5. besonders abträglich
6. das betrifft mich nicht

die Mitarbeit in bestimmten Gremien der Universität, der Sektion usw.

	Pos. 1	2	3	4 + 5	6
1	7	40	18	4	31
Typ 2	4	33	22	2	37
3	4	28	21	46	1
4	6	30	27	18	18

Ein großer Prozentsatz der befragten Studenten belegt die Antwortposition 6 (das betrifft mich nicht). Weitere Antworten konzentrieren sich auf die Positionen 2 und 3 (förderlich, weder - noch).

40 % der Studenten, die ein sehr gutes Geschichtsbewußtsein besitzen, wählten die Antwortmöglichkeit 2. Dagegen belegten nur 7 % die Antwortmöglichkeit 1. Tendenzen innerhalb der Positionen sind nicht festzustellen. Es bestehen signifikante Unterschiede zwischen den einzelnen Typen.

Auffallend oft ist die Antwortmöglichkeit 5 vom Typ 3 gewählt worden (40 %).

Die Positionen 2, 3 und 6 sind vom Typ 2 am meisten gewählt worden. Die Zahl der Studenten, die eine positive Stellung



einnehmen, ist um 10 % höher als die Zahl der Studenten, die keine Entscheidung treffen.

Frage Bf. 43:

Welche Bedingungen sind für Ihr Studium besonders förderlich, welche abträglich?

1. besonders förderlich
2. förderlich
3. weder - noch
4. abträglich
5. besonders abträglich
6. das betrifft mich nicht

FDJ-Arbeit

	Pos. 1	2	3	4 + 5	6
1	8	43	41	8	1
Typ 2	-	25	55	17	2
3	-	13	54	29	4
4	3	9	39	45	3

Studenten mit sehr gutem Geschichtsbewußtsein beurteilen die Rolle der FDJ-Arbeit wesentlich positiver als solche Studenten, die kein ausgeprägtes Geschichtsbewußtsein haben, bzw. zur historischen Rolle der DDR noch keine Meinung haben. Bei den unentschlossenen Studenten ergibt sich eine zerstreute Antwortverteilung. Je besser das Geschichtsbewußtsein entwickelt ist, desto weniger werden die Antwortpositionen 4 und 5 gewählt.

Eine Antwortkonzentration erfolgt bei der Position 3 (weder - noch), die über die Hälfte der Studenten des Typs 2 wählen (55 %). 25 % sind der Meinung, daß die FDJ-Arbeit für das Studium förderlich ist. Die Unterschiede zu Typ 1 und 3 sind

bei dieser Antwortvorgabe signifikant.

Die Tatsache, daß über die Hälfte der befragten Studenten des Typs 2 ein unklares, unentschlossenes Verhältnis zur FDJ-Arbeit haben, erscheint bedenklich. Ausgehend von der wichtigen Rolle der FDJ gerade beim Studium, hätte sich ein positives Bild ergeben müssen. Nur ein Viertel der Studenten, die ein gutes Geschichtsbewußtsein haben, sehen die FDJ-Arbeit als förderlich an.

Aus dem Zahlenmaterial ist klar ersichtlich, daß zwischen der Rolle der FDJ-Arbeit und ihrer Ausstrahlungskraft bzw. Bedeutung für den Studenten eine beträchtliche Diskrepanz herrscht. Die Zahlen beweisen, daß die FDJ-Arbeit im Studium nicht die zentrale Stellung einnimmt, die ihr zukommt. Das sollte Anlaß sein, die Methoden der FDJ-Arbeit auf ihre Effektivität zu prüfen. Es ist nicht in Ordnung, wenn Studenten schon ein positives Geschichtsbewußtsein entwickelt haben, aber in der FDJ keinesfalls einen wichtigen und für sie wertvollen Partner sehen.

Frage Bf. 217:

Kämpft Ihre Seminargruppe um den Titel "Sozialistisches Studentenkollektiv"?

1. ja
2. nein
3. wurde bereits ausgezeichnet

	Pos. 1	2	3
1	31	67	2
Typ 2	24	75	-
3	23	77	-
4	44	53	3

Nur durchschnittlich ein Drittel der Befragten kämpfen um den Titel "Sozialistisches Studentenkollektiv". 2 % der Seminargruppen des Typs 1 besitzen schon den Titel. Unklar erscheint, daß 3 % der Studenten, die angeben, die DDR als historische Errungenschaft entspreche absolut nicht ihrer Meinung, mit dem Titel "Sozialistisches Studentenkollektiv" ausgezeichnet worden sind.

Beim Typ 2 bestehen signifikante Unterschiede zu Typ 1. 24 % kämpfen um den Titel "Sozialistisches Studentenkollektiv" (Annäherung an Typ 3).

aus den Zahlen geht nicht hervor, ob ernsthaft geprüft wurde, welche Seminargruppen für den Kampf um diesen Titel in Frage kommen.

Hier liegt der Ansatzpunkt für die weitere Arbeit. Es gilt zuerst zu prüfen, welche Seminargruppen in der Lage wären, den Kampf um den Titel "Sozialistisches Studentenkollektiv" aufzunehmen. Zweitens muß diesen Seminargruppen eine weitreichende Unterstützung zuteil werden.

Frage Bf. 81:

Ich fühle mich aktiv in die Verwirklichung und Weiterführung der 3. Hochschulreform einbezogen.

1. vollkommen meine Meinung
2. im allgemeinen meine Meinung
3. kaum meine Meinung
4. absolut nicht meine Meinung
5. dazu habe ich noch keine Meinung

	Pos. 1	2	3	4	5
1	10	30	40	18	3
Typ 2	1	16	50	28	4
3	1	11	43	41	3
4	3	9	18	67	3

Je geringer die DDR als historische Errungenschaft anerkannt wird, um so weniger fühlen sich diese Studenten in die Verwirklichung und Weiterführung der 3. Hochschulreform einbezogen. Eine hohe Anzahl von Antworten konzentriert sich auf die Position 3 (kaum meine Meinung).

Die Hälfte der Studenten des Typs 2 fühlen sich kaum in die 3. Hochschulreform einbezogen. Bei den positiv urteilenden Studenten besteht kein signifikanter Unterschied zu Typ 3. 1 % geben extrem positive und 4 % extrem negative Antworten.

Bei der Auswertung besonders dieses Zahlenmaterials muß meines Erachtens der Zeitpunkt der Befragung beachtet werden (Mai 1969). Ich bin der Meinung, daß hiermit ein Übergangsstadium fixiert wurde. Es bestand zu der Zeit noch häufig eine Diskrepanz zwischen theoretischen Darlegungen und praktischen Ausführungen.

Frage Bf. 78:

Die 3. Hochschulreform ist für mich als Student ein gesellschaftlicher Auftrag

1. vollkommen meine Meinung
2. im allgemeinen meine Meinung
3. kaum meine Meinung
4. absolut nicht meine Meinung
5. dazu habe ich noch keine Meinung

	Pos. 1	2	3 + 4	5
1	44	47	8	1
Typ 2	9	59	26	6
3	1	32	56	12
4	3	15	82	-

Von Studenten mit sozialistischem Geschichtsbewußtsein betrachten fast die Hälfte die 3. Hochschulreform als gesellschaftli-

chen Auftrag. Je negativer die Einstellung der Studenten zur DDR ist, um so geringer sehen sie die 3. Hochschulreform als gesellschaftlichen Auftrag an.

Für 64 % der Studenten, die eine extrem negative Meinung über die DDR haben, entspricht die Aussage, daß die 3. Hochschulreform für den Studenten ein gesellschaftlicher Auftrag ist, kaum ihrer Meinung.

9 % der Studenten mit Vorbehalten in Bezug der Wertung der DDR geben die positivste Antwortmöglichkeit an. Wie zu erwarten war, konzentrieren sich die Antworten beim Typ 2 in der Position 2 (im allgemeinen meine Meinung). Mit 59 % liegt diese Position über der Antwortzahl der Studenten mit dem besten Geschichtsbewußtsein (47 %).

Die Tabelle charakterisiert deutlich den Typ des Studenten mit Vorbehalten. Trotzdem besitzt dieser Typ einen positiven Kern von 68 % (Pos. 1 und 2) in bezug auf die Hochschulreform als Auftrag.

Da eine relativ große Anzahl von Studenten eine positive Haltung einnimmt, ist es günstig, sich auf diese Studenten zu stützen. In der weiteren Erziehungsarbeit sollte versucht werden, einen Teil der Studenten von seinen Vorbehalten zu befreien. Eine Gefahr des Abgleitens zum entscheidungslosen Typ ist nicht vorhanden.

Frage Bf. 53:

Beteiligen Sie sich in irgendeiner Form am Studentenwettbewerb?

1. ja
2. nein

	Pos. 1	2
1	38	60
Typ 2	25	74
3	24	74
4	30	70

Ein Drittel der befragten Studenten beteiligen sich am Studentenwettbewerb. Die Studenten mit sehr gutem Geschichtsbewußtsein nehmen signifikant häufiger am Wettbewerb teil, als Studenten, die Vorbehalte bei der Wertung der DDR äußern.

Studenten mit gutem Geschichtsbewußtsein (Typ 2) nehmen zu 25 % am Studentenwettbewerb teil.

Es ist festzustellen, daß noch zu wenige Studenten, die ein sehr gutes bzw. gutes Geschichtsbewußtsein haben, am Studentenwettbewerb teilnehmen. Möglicherweise müßte überprüft werden, inwieweit die Methoden und Aufgaben effektiver zu gestalten sind.

## 2.7. Fachliche Leistungen

Frage Bf. 308:

Leistungsstipendium

1. ja
2. nein

	Pos. 1	2
1	19	81
Typ 2	18	81
3	20	80
4	24	76

18 % der Studenten, die im allgemeinen in der DDR eine historische Notwendigkeit sehen (Typ 2) erhalten Leistungsstipendium.

Die Tabelle zeigt, daß sowohl Studenten mit ausgezeichnetem, als auch solche mit extrem negativem Geschichtsbewußtsein im gleichen Maße Leistungsstipendium erhalten. Es bestehen keine signifikanten Unterschiede zwischen den einzelnen Typen.

Es sollte beachtet werden, daß nicht das Leistungsprinzip allein ausschlaggebend ist, sondern gleichzeitig eine positive politische Einstellung gefordert werden muß.

Frage Bf. 331:

Zensurendurchschnitt im letzten Studienjahr

1. 1,0 - 1,4
2. 1,5 - 2,4
3. 2,5 - 3,4
4. 3,5 - 5,0

	Posi 1	2	3	4
1	4	53	39	3
Typ 2	4	52	40	3
3	3	52	42	2
4	7	67	27	-

Studenten, die der DDR als historische Errungenschaft mit Vorbehalten gegenüberstehen (Typ 2), haben keine besseren oder schlechteren Zensuren als die anderen Studenten.

Das Befragungsergebnis zeigt, daß es unhaltbar ist, vom Leistungsstand der Studenten auf deren politische Einstellung zu schließen.

## 2.8. Kommunikationsmittel

Frage Bf. 277:

Bevorzugen Sie bestimmte Massenmedien, wenn Sie sich politisch informieren wollen?

Wenn ja, welche der nachstehenden

1. Tageszeitungen
2. Rundfunk
3. Fernsehen
4. Illustrierte/Zeitschriften

	Pos. 1	2	3	4
1	49	32	17	2
Typ 2	30	48	19	3
3	11	60	27	2
4	7	57	36	-

Die Mehrzahl der Studenten bevorzugen den Rundfunk, um sich politisch zu informieren.

Je weniger das Geschichtsbewußtsein entwickelt ist, um so geringer ist das Bedürfnis der Studenten, sich mit Hilfe der Tageszeitungen zu informieren.

Eine entgegengesetzte Tendenz macht sich bei den Positionen 2 (Rundfunk) und 3 (Fernsehen) bemerkbar.

30 % der Studenten, die der DDR positiv gegenüberstehen (Typ 2), informieren sich durch unsere Tagespresse. 48 % dieser Studenten bevorzugen den Rundfunk. 19 % informieren sich durch den Fernsehfunk. Es bestehen signifikante Unterschiede zwischen Typ 1, 2 und 3.

Auch beim Typ 2 nimmt der Rundfunk als Informationsquelle einen großen Raum ein. Bei den Typen 3 und 4 ist das noch auffälliger, ebenso die Diskrepanz zwischen Rundfunk und Tagespresse.



Ausschlaggebend erscheint die Frage, die hier offen bleibt:  
Inwieweit werden westliche Funk- und Fernsehsendungen bevor-  
zugt?

## 2.9. Demografische Merkmale

Frage Bf. 320

Mitglied welcher Partei

1. parteilos
2. SED
3. LDPD
4. NDPD
5. CDU
6. DBD

	Pos. 1	2
1	61	37
Typ 2	92	6
3	97	2
4	91	6

Die Mehrzahl der befragten Studenten ist parteilos. 37 % vom Typ 1 sind Mitglieder der SED. Von den Studenten mit Vorbehalten (Typ 2) sind 6 % in der SED. Ebenso sind 6 % der Studenten mit einem extrem negativen Geschichtsbewußtsein in der SED. Eine sehr geringe Anzahl von Studenten ist Mitglied der Blockparteien.

Die Studenten mit einem guten Geschichtsbewußtsein (Typ 2) sind zu 92 % parteilos. 6 % dieser Studenten mit Vorbehalten sind Mitglied der SED. Der Typ 2 unterscheidet sich signifikant von Typ 1, nähert sich jedoch den anderen Typen an. Auffallend ist, daß 6 % der Studenten mit Vorbehalten Mitglieder der SED sind.

Frage Bf. 322:

Üben Sie in Parteien und Massenorganisationen eine gewählte Funktion aus?

1. ja

2. nein

	Pos. 1	2
1	46	54
Typ 2	29	71
3	18	82
4	28	72

Fast die Hälfte der Befragten, die die DDR bedingungslos als historische Errungenschaft anerkennen, übt eine gewählte Funktion aus. Typ 2 nimmt eine Mittelstellung ein. Die Studenten, die äußerten, daß die DDR als größte Errungenschaft in der Geschichte Deutschlands kaum ihrer Meinung entspricht, haben nur zu 18 % eine gewählte Funktion inne.

Studenten mit sehr gutem und gutem Geschichtsbewußtsein werden am häufigsten in Funktionen von Parteien und Massenorganisationen gewählt. Diese Studenten sollen gleichzeitig als Vorbild für ihre Kommilitonen dienen. Abgesehen von der positiven Seite, drängt sich die Frage auf, ob die Studenten, die an sich schon als Vorbilder dienen können, auch alle Funktionen ausüben sollen. Es gilt als bekannte Tatsache, daß der Mensch mit seinen Aufgaben wächst. Also kann eine verantwortungsvolle Funktion dem noch ideologisch unklaren Studenten weiterhelfen. Damit soll nicht gesagt sein, daß die Parteien und Massenorganisationen auf Studenten mit einer falschen Ideologie zurückgreifen sollen.

## 2.10. Soziale und territoriale Herkunft

Frage Bf. 313:

### Soziale Herkunft

1. Arbeiter
2. Angestellter
3. Mitglieder von Produktionsgenossenschaften
4. Intelligenz
5. selbständige Erwerbstätige
6. Sonstige

	Pos. 1	2	3	4	5	6
1	43	19	14	19	3	1
Typ 2	29	24	14	23	9	2
3	20	21	15	30	10	4
4	19	25	3	41	13	-

43 % der Studenten mit ausgezeichnetem Geschichtsbewußtsein sind Arbeiterkinder.

Die Typen 1 und 2 sind zu 43 % bzw. 42 % von Kindern Angestellter und Kindern der Intelligenz belegt.

41 % des negativsten Typs (4) sind Intelligenzkinder.

Kinder selbständiger Erwerbstätiger belegen in bezug auf die Wertung der DDR die negativsten Antwortmöglichkeiten.

52 % der Studenten, die sich in der Frage der historischen Wertung der DDR noch nicht entschieden haben, sind Kinder, deren Eltern selbständige Erwerbstätige sind.

29 % der Studenten, die Vorbehalte in bezug auf die Einstellung zur DDR äußern (Typ 2), sind Arbeiterkinder.

24 % des Typs 2 sind Kinder von Angestellten. Es besteht kein signifikanter Unterschied zu Typ 1.

23 % der Studenten des Typs 2 sind Kinder, deren Eltern Angehörige der Intelligenz sind. Ihnen folgen mit 14 % die Studenten, deren Eltern Mitglieder von Produktionsgenossenschaften sind.

Der Typ 2 zeigt eine Tendenz, die auf Grund der Bildungspolitik der DDR nicht zu erwarten war. Angesichts der kontinuierlichen Erziehungsarbeit auf politisch-ideologischem Gebiet hätte ein einheitlicheres Bild entstehen müssen. Meiner Auffassung nach ist bei der Auswertung der Ergebnisse zu berücksichtigen, daß der Einfluß des Elternhauses nicht erfaßt wurde.

Frage Bf. 326:

Wo sind Sie überwiegend aufgewachsen?

In einem ((er)

1. Ort unter 3000 Einwohner
2. Ort zwischen 3000 und 10 000 EW
3. Stadt zwischen 10 000 und 50 000 EW
4. Stadt zwischen 50 000 und 100 000 EW
5. Stadt über 100 000 EW

	Pos. 1	2	3	4	5
1	30	17	26	8	19
Typ 2	29	19	25	7	20
3	26	16	27	10	21
4	6	15	24	9	45

Studenten, die ein sehr gutes Geschichtsbewußtsein haben, sind zu 47 % vorwiegend auf dem Land aufgewachsen.

8 % der Studenten, die der Meinung sind, daß die DDR die größte Errungenschaft in der Geschichte Deutschlands ist, kommen aus Städten mit einer Einwohnerzahl zwischen 50 000 und 100 000 Einwohnern.

29 % der Studenten des Typs 2 kommen aus einem Ort unter 3000 Einwohnern.

45 % der Studenten mit dem schlechtesten Geschichtsbewußtsein kommen aus Städten, deren Einwohnerzahl über 100 000 Einwohnern liegt.

Studenten, die im allgemeinen der Meinung sind, daß die DDR als größte Errungenschaft in der Geschichte Deutschlands zu werten ist (Typ 2), kommen zu 29 % aus Orten unter 3000 EW, zu 25 % aus Städten mit Einwohnern zwischen 10 000 und 50 000 EW und zu 20 % aus Großstädten (über 100 000 EW).

## 2.11. Perspektivbewußtsein

Der zweite Teil der empirischen Untersuchung, auf den die Kurzfassung verzichtet, beschäftigt sich mit der Aussage

Die DDR verkörpert die Zukunft ganz Deutschlands.

Die zahlenmäßige Verteilung der Antworten deckt sich nahezu mit den hier angeführten zu der Aussage

Die DDR ist die größte Errungenschaft in der Geschichte Deutschlands.

Zum Beweis zwei Tabellen aus Teil II:

Frage Bf. 153:

In der SU wurde das Grundmodell für die Errichtung der sozialistischen Gesellschaft geschaffen ...

	Pos. 1	2	3	4	5
1	67	30	1	1	-
Typ 2	23	57	17	1	3
3	7	49	28	12	4
4	2	24	27	46	-

Frage Bf. 157:

Ich bin stolz, ein junger Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein ...

	Pos. 1	2	3	4	5
1	73	24	2	-	1
Typ 2	17	64	15	1	4
3	2	29	42	13	17
4	-	17	37	46	-

### 3. Zusammenfassung und Folgerungen

#### 3.1. Ergebnisse der Analyse

In der empirischen Untersuchung konnte nachgewiesen werden, daß die Einstellungen der befragten Studenten eine gesellschaftliche Grundlage haben. Politisch-ideologische Einstellungen bedingen und durchdringen sich gegenseitig. Obwohl bei einzelnen Indikatoren geringfügige Unterschiede bestehen, beweist die Studie den engen Zusammenhang zwischen Geschichts- und Perspektivbewußtsein.

Aus der Studie geht hervor, daß Studenten, die eine positive Einstellung zum Staat (sowohl zur Geschichte als auch zur Perspektive) haben, wesentlich gefestigtere positive Einstellungen aufweisen, als diejenigen, die sich der DDR gegenüber noch abwartend oder abweisend verhalten.

Ein enger Zusammenhang besteht zwischen der weltanschaulichen Position und der Einstellung zur DDR. 72 % bzw. 71 % der Studenten mit ausgezeichnetem Geschichts- und Perspektivbewußtsein sind Atheisten, 8 % bzw. 7 % dieser Studenten sind Christen.

Dasselbe zeigt sich bei der Einstellung der Studenten zur Partei und zur DDR. Je besser das Geschichts- bzw. Perspektivbewußtsein entwickelt ist, um so positiver ist die Einstellung zur Partei und zur DDR. 37 % bzw. 38 % der Studenten mit ausgezeichnetem Geschichts- und Perspektivbewußtsein sind Mitglieder der SED gegenüber 2 % bzw. 4 % beim Typ 2, der noch Vorbehalte hat.

Die Mehrzahl der Studenten, unabhängig vom Stand ihres Geschichts- bzw. Perspektivbewußtseins lehnen konsequent die Konvergenztheorie ab.

Ein ähnliches Ergebnis wurde bei der Frage der Beurteilung eines bürgerlichen Ideologen (Ernst Fischer) erzielt, wenn- gleich hier betont werden muß, daß einem großen Teil der Studenten Ernst Fischer unbekannt ist.

Diskrepanzen bestehen zwischen dem Stand des Bewußtseins und der politischen Aktivität, obwohl eine große Zahl von Studenten mit positivem Geschichts- und Perspektivbewußtsein auf politisch-ideologischem Gebiet aktiv mitarbeitet. Andererseits sind Studenten mit ungefestigten Einstellungen fast gar nicht in die politisch-ideologische Arbeit einbezogen. Während sich noch 40 % der Studenten des Typs 1 aktiv in die 3. Hochschulreform einbezogen fühlen, entspricht das bei 67 % der Studenten des Typs 4 absolut nicht ihrer Meinung.

Beim Indikator der sozialen Herkunft gibt es mit Ausnahme der Kinder der selbständigen Erwerbstätigen keine großen Einstellungsunterschiede zwischen den Klassen und Schichten. Die Studenten mit einem ausgezeichneten Stand des Geschichts- und Perspektivbewußtseins sind zumeist Arbeiterkinder.

Die Ergebnisse der Frage nach der Beziehung zwischen der territorialen Herkunft und dem Stand des Bewußtseins bei Studenten zeigen eine Annäherung zwischen Stadt und Land auf politisch-ideologischem Gebiet. Es muß allerdings erwähnt werden, daß Studenten, die vorwiegend in einer Großstadt aufgewachsen sind (über 100 000 EW), eher dazu neigen, eine schlechtere Wertung der DDR zu geben als Studenten anderer territorialer Herkunft. 45 % bzw. 37 % der Studenten mit einem extrem negativen Geschichts- und Perspektivbewußtsein kommen aus Großstädten.

Zwischen Leistungsstand und politischer Einstellung besteht kein Zusammenhang. Leistungsstarke und leistungsschwache Studenten können unterschiedlich gefestigte politische Einstel-

lungen haben. Es kann also nicht vom Leistungsstand auf politische Überzeugungen geschlossen werden.

Die Studenten haben ein großes politisches Informationsbedürfnis. Studenten mit sehr gutem Geschichts- und Perspektivbewußtsein benutzen vorwiegend die Tagespresse als Informationsquelle. Der größte Teil der befragten Studenten läßt sich von Rundfunk und Fernsehen informieren. Aus der Befragung geht nicht hervor, in welchem Umfange das durch Westsender geschieht.

### 3.2. Bemerkungen zum Typ 2

Der Typ 2 umfaßt Studenten, die zwar eine positive Einstellung haben, aber stets Vorbehalte äußern. Der Typ 2 nimmt in dieser Untersuchung oft eine Zwischenstellung, meist sogar eine isolierte Stellung ein. Da die Studenten mit Vorbehalten oft in ihrer Einstellung unentschlossen und labil sind, besteht für diesen Typ die Gefahr, daß er sich auf die Position eines schlechteren Typs stellt.

Ebenso besteht die Möglichkeit, daß diese Studenten bei verantwortungsbewußter Erziehung ihre Vorbehalte aufgeben und zum positivsten Typ gezählt werden können.

Bei den einzelnen Indikatoren kam mehr oder weniger die isolierte Stellung dieser Studenten zum Ausdruck.

Die Studenten vom Typ 2 haben Vorbehalte bei der Frage, ob sie stolze Staatsbürger sind.

Bei der Frage, ob sie der Meinung sind, daß in der Sowjetunion das Grundmodell für die Errichtung einer sozialistischen Gesellschaftsordnung geschaffen wurde, sind sie ebenfalls nicht bereit, die positivste Antwortmöglichkeit zu geben. Ähnlich denken sie über den Sieg des Sozialismus in der ganzen Welt.

Zumeist bestehen signifikante Unterschiede zu Typ 1 und Typ 3. Die Studenten des Typs 2 erwecken den Eindruck, daß sie sich nach allen Seiten absichern wollen. Negativ möchten sie nicht



antworten, aber ein ausgezeichnetes Geschichts- und Perspektivbewußtsein zu bekunden, sind sie ebenfalls nicht bereit.

### 3.3. Schlußfolgerungen

Um ihre Einstellungen den gesellschaftlichen Normen möglichst nahe zu bringen, sollten die Studenten viel stärker als bisher zur politischen Aktivität ermuntert werden.

Die Auffassung, daß aus der Aneignung von Kenntnissen spontan das erwünschte Bewußtsein erwächst, ist irrig.

Für die Arbeit der FDJ müssen vielseitige, interessante und effektive Methoden gefunden werden. Die ungenügende Verbundenheit mit dem sozialistischen Jugendverband, die geringe Beteiligung am Studentenwettbewerb weisen auf Reserven hin. Das große Informationsbedürfnis der studentischen Jugend, ihre Bereitschaft zu Streitgesprächen können - klug genutzt - ihre Entwicklung zu politisch reifen sozialistischen Persönlichkeiten fördern.

Diese Studie widmet sich besonders den Studenten mit Vorbehalten (Typ 2). Notwendig ist, daß Vorbehalte, Einwände, Unklarheiten, abwegige Meinungen ausgesprochen und offen diskutiert werden. Studenten, die sich dazu bekennen, dürfen nicht diffamiert werden, wenn sie Kritiken des Kollektivs als berechtigt anerkennen und den eigenen Standpunkt revidieren sollen.

Um den positiven Kern systematisch zu vergrößern, d.h. noch bestehende Vorbehalte abzubauen, sind häufige Auseinandersetzungen mit bürgerlichen Ideologien und ihren Trägern vorzüglich geeignet.

Dabei lernen die Studenten, die marxistische Theorie anzuwenden und erringen den klaren Standpunkt der Arbeiterklasse.

Walter FRIEDRICH schreibt in seinem Buch "Jugend heute" (1967, S. 173):

"Es kommt darauf an, die Erziehung so zu gestalten, daß der Jugendliche sich aufgerufen fühlt, selbst Stellung nehmen zu müssen. Er braucht das Bewußtsein, die Problematik selbständig gelöst zu haben. Hat er sich so seinen Standpunkt erarbeitet, dann wird er ihn auch innerlich bejahen, ihn verteidigen und nicht sogleich wieder aufgeben. Das stellt natürlich hohe Anforderungen an den Erzieher, doch ist das der einzige Weg, um stabile und aktiv vertretene Überzeugungen bei unseren Jugendlichen auszubilden. Die sozialistischen Ideen und Normen können nur so zum festen inneren Besitz werden. Je bedeutungsvoller sie für den Jugendlichen sind, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß er sich in allen relevanten Situationen normgemäß verhält".